

Umwelterklärung der ev. Johannesgemeinde Rielasingen-Worblingen 2016



Inhalt

1.	Die Kirchengemeinde stellt sich vor	3
1.1.	Wer wir sind	3
1.2.	Grußwort des Pfarrerehepaares	5
1.3.	Grußwort der Vorsitzenden des Kirchengemeinderates	7
1.4.	Die Gebäude der Johannesgemeinde	8
2.	Auf dem Weg zum „Grünen Gockel“	10
2.1.	In den letzten Jahren durchgeführte umweltrelevante Maßnahmen	10
2.1.1.	Energieeinsparung	10
2.1.2.	Sonstige umweltrelevante Maßnahmen	10
2.2.	Start.....	11
2.3.	Umweltorganigramm.....	13
3.	Umweltleitlinien.....	14
4.	Umweltbilanz: Ergebnisse der Bestandsaufnahme und Bewertung.....	16
4.1.	Umweltkennzahlen	16
4.2.	Kernindikatoren nach EMAS III	17
4.3.	Auswertung der Kennzahlen	18
5.	Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte	20
5.1.	Portfolioanalyse	20
5.2.	Prioritätensetzung	21
6.	Umweltprogramm 2017 – 2018	23
7.	Gültigkeitserklärung.....	24
8.	Impressum	25

1. Die Kirchengemeinde stellt sich vor

1.1. *Wer wir sind*

Unsere Gemeinde ist nach dem Evangelisten Johannes benannt. Sie liegt im Kirchenbezirk Konstanz und gehört damit zur Evangelischen Landeskirche in Baden.

Geografisch ist die Johannesgemeinde für die politische Gemeinde Rielasingen-Worblingen mit den Ortsteilen Rielasingen, Worblingen und Arlen zuständig. Von den insgesamt knapp 12.000 Einwohnern sind rund 2.100 evangelisch und Mitglieder der Johannesgemeinde.



Rielasingen-Worblingen liegt im Landkreis Konstanz, im Süden von Baden-Württemberg, direkt an der Grenze zur Schweiz.

Wir möchten einladende Gemeinde sein und versuchen, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die vielen verschiedenen Menschen ihren Platz in dieser Gemeinde finden. Wichtig sind uns die Suche nach Gott, das Fragen nach Gottes Willen und die Gemeinschaft im Glauben.

Im Mittelpunkt aller Aktivitäten unserer evangelischen Johannesgemeinde steht der Gottesdienst an jedem Sonntag um 10:00 Uhr. Hier lassen wir uns von Gottes Wort ansprechen, hier bringen wir unsere Bitten und unseren Dank vor Gott. Wir gestalten diesen Gottesdienst in unterschiedlichen Formen. In der Regel feiern wir am ersten Sonntag im Monat und an Feiertagen das Abendmahl. Auch einmal im Monat, jeweils am letzten Sonntag, bieten wir eine aufgelockertere Form des Gottesdienstes an, den „Himmelwärtsgottesdienst“ mit einer einfachen Liturgie und vielen modernen Liedern. Parallel dazu findet ein Kindergottesdienst

statt, sodass dieser Sonntag auch eine gute Gelegenheit für junge Familien ist, den Gottesdienst zu besuchen.

Aber wir laden nicht nur zum Gottesdienst ein. Es gibt in unserer Gemeinde eine Vielzahl von kleineren und größeren Kreisen für alle Altersgruppen, in denen der Glaube gelebt und Gemeinschaft und Austausch gepflegt wird. Für Erwachsene gibt es einen Gesprächskreis, den Singkreis, den Bibelgesprächskreis, den Gebetskreis, den Seniorennachmittag und die Chorgemeinschaft mit der Lutherkantorei der Singener Lutherkirche. Einen Schwerpunkt unserer Arbeit haben wir seit zwei Jahren auf Angebote für Jugendliche gelegt. Durch die Anstellung einer Jugendreferentin, deren Stelle wir durch Spenden finanzieren, wollen wir heranwachsenden Gemeindemitgliedern ein attraktives Angebot bieten, um ihnen christliche Werte zu vermitteln und bei der Suche nach dem Sinn des Lebens zu helfen.

Unsere Gemeinde wird gemeinsam vom Pfarrerehepaar Dorothea und Joachim von Mitzlaff und dem Ältestenkreis, der gleichzeitig als Kirchengemeinderat tätig ist, geleitet.

1.2. **Grußwort des Pfarrerehepaares**



Das Thema „Bewahrung der Umwelt“ hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und ist auch in der evangelischen Johannesgemeinde zunehmend wichtiger geworden. Deshalb haben wir bereits verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Umwelt zu schonen. So verwenden wir beispielsweise Energiesparlampen und achten auf effektive Wärmedämmung. Ein wichtiger Meilenstein war der Einbau einer sparsameren und effektiven Pelletheizung für Kirche, Hausmeisterwohnung, Gemeindehaus und Pfarrhaus. Im vergangenen Jahr wurde dann die thermische Solaranlage zur Warmwasserbereitung installiert und vor wenigen Wochen haben wir die Photovoltaikanlage in Betrieb genommen. Sie speist unter anderem zwei Ladestationen, an denen Elektro-Autos Solarstrom tanken können.

Dieses Engagement für die Umwelt hat wichtige biblische Gründe: Schon ganz am Anfang der Bibel lesen wir, dass die Schöpfung, also unsere Umwelt, Gottes Werk ist. Und wir dürfen staunen über die Schönheit dieser Schöpfung, wir hier im Hegau und im Bodenseegebiet ganz besonders! Auch in vielen Psalmen kommt zum Ausdruck, dass die Schöpfung Gott ehrt: Menschen kommen ins Staunen über die Schönheit der Schöpfung und das gute Werk Gottes.

Wir Menschen haben den Auftrag von Gott, die Schöpfung zu bebauen, und das tun wir ja auch intensiv. Darüber übersehen wir schnell, dass wir sie auch bewahren sollen! Denn Jesus spricht von der Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen. Damit haben wir den Auftrag, verantwortlich zu leben: Wir sollen die Lebensgrundlagen der Mitmenschen und der nachfolgenden Generationen erhalten.

Umweltschutz gehört damit zu unseren christlichen Aufgaben, denn das, was Gott uns geschenkt hat, gilt es zu bewahren. Das ist sicher nicht immer einfach – wir sind in unser modernes Leben eingebunden und können es oft nicht vermeiden, auch Ressourcen zu verbrauchen.

Leider oft genug wesentlich mehr, als uns im Weltmaßstab zustehen würde. Daher müssen wir uns als Christen überlegen, inwiefern wir Änderungen an unserem Lebensstil vornehmen können.

Die Johannesgemeinde will zur Bewahrung der Schöpfung einen wichtigen Beitrag leisten. In einer Umwelterklärung hat sich das Umweltteam Gedanken gemacht, wie die weiteren Schritte in unserer Kirchengemeinde aussehen können. Wir danken den Mitgliedern des Umweltteams für die Zeit und die Kraft, die sie investiert haben! Beharrlich und mit guten Ideen haben sie diesen Prozess vorangebracht.

Bewusster zu leben, dankbarer die guten Gaben der Schöpfung Gottes wahrzunehmen, das kann auch unserem Leben immer wieder eine neue Richtung geben. Möge die Aktion „Grüner Gockel“ in unserer Kirchengemeinde dazu beitragen!

Wir wünschen Ihnen beim Lesen der Umwelterklärung viel Freude und Inspiration für Ihr eigenes Verhalten!

Ihre

Pfarrerin Dorothea von Mitzlaff und Pfarrer Joachim von Mitzlaff

1.3. **Grußwort der Vorsitzenden des Kirchengemeinderates**

Gott hat uns seine Erde anvertraut. Die Verantwortung für die Schöpfung, den Erhalt der natürlichen Lebensräume, ein verantwortungsbewusster Umgang mit den endlichen Ressourcen der Erde sollte ein Grundauftrag für alle Christen sein. So freue ich mich sehr darüber, dass wir uns durch den Startschuss zur Zertifizierung des „Grünen Gockel“ im Mai 2015 intensiv dazu auf den Weg gemacht haben, diese Verantwortung konkret anzunehmen. Gemeinsam wollen wir zukunftsfähige Lösungen für unsere Gemeinde erarbeiten und vielfältig umsetzen. Wir sind dabei, das Bewusstsein zur Bewahrung der Schöpfung in der Gemeinde zu steigern und den Umweltschutz in seiner ganzen Bandbreite zu sehen. So können wir unsere Ressourcen intelligent nutzen und damit auch unsere Kosten verringern.



Durch unterschiedliche Baumaßnahmen in den letzten Jahren gelang es der Gemeinde immer wieder weitsichtig, relevante Mengen an Energie einzusparen. Bemerkenswert ist es, dass durch den Einbau einer modernen Pelletheizung der Energieverbrauch der Gemeinderäume um 37 % gesenkt und der CO₂-Ausstoß sehr massiv um 94 % reduziert werden konnte. Dies sind große Schritte! Doch auch im Kleinen, zum Beispiel beim bewussten Einkauf von ökologisch hergestellten Nahrungsmitteln oder Materialien, können Ressourcen eingespart oder ein wirtschaftlicheres Nutzen analysiert werden. Durch eine Bestandsaufnahme des Umweltteams konnten hier schon einige Prozesse hinterfragt und validiert werden.

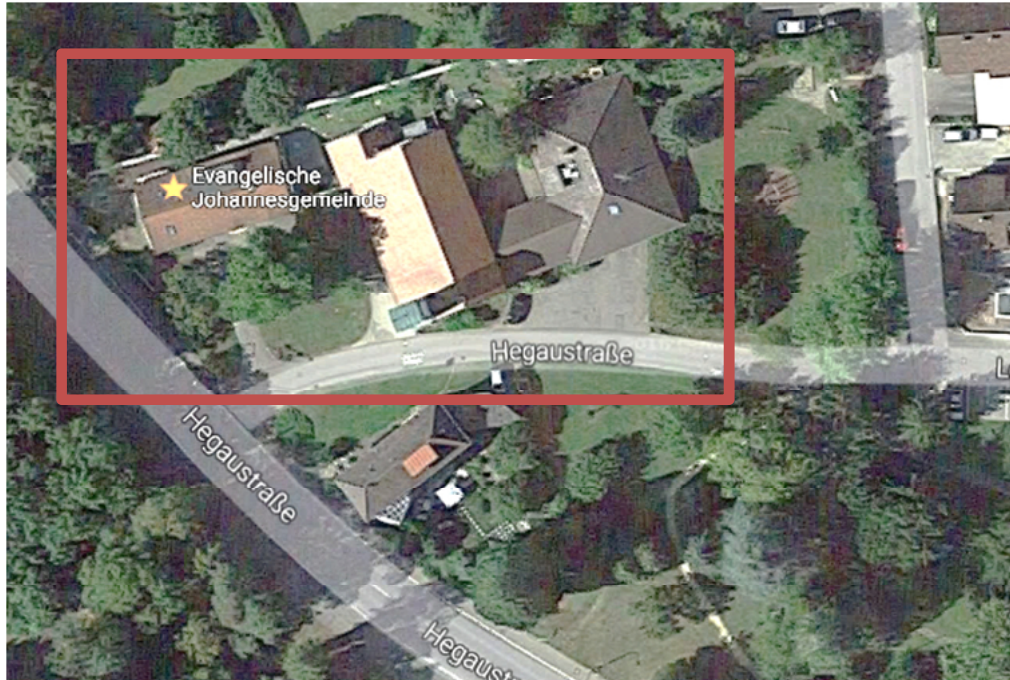
Unser Dank gilt vor allem diesem unermüdlich arbeitenden Umweltteam, welches die Gemeinde mit neuen Ideen bereichert. Ihre entwickelten Umweltleitlinien zeugen von Weitsicht, denn sie stellen den Bezug des eigenen Handelns mit den Auswirkungen auf Natur, Umwelt und die nächste Generation her. Schön, dass in dem Umweltteam auch Jugendliche mitarbeiten und so ihre Zukunft von morgen mitgestalten können.

Der „Grüne Gockel“ hilft uns dabei, Einsparpotenziale zu erkennen und Verhaltensänderungen zu ermöglichen, um noch gezielter weitere Investitionen zu tätigen. So können wir uns bei diesem Prozess gemeinsam für die von Gott geschenkte Welt in rechter Weise verantwortlich einsetzen.

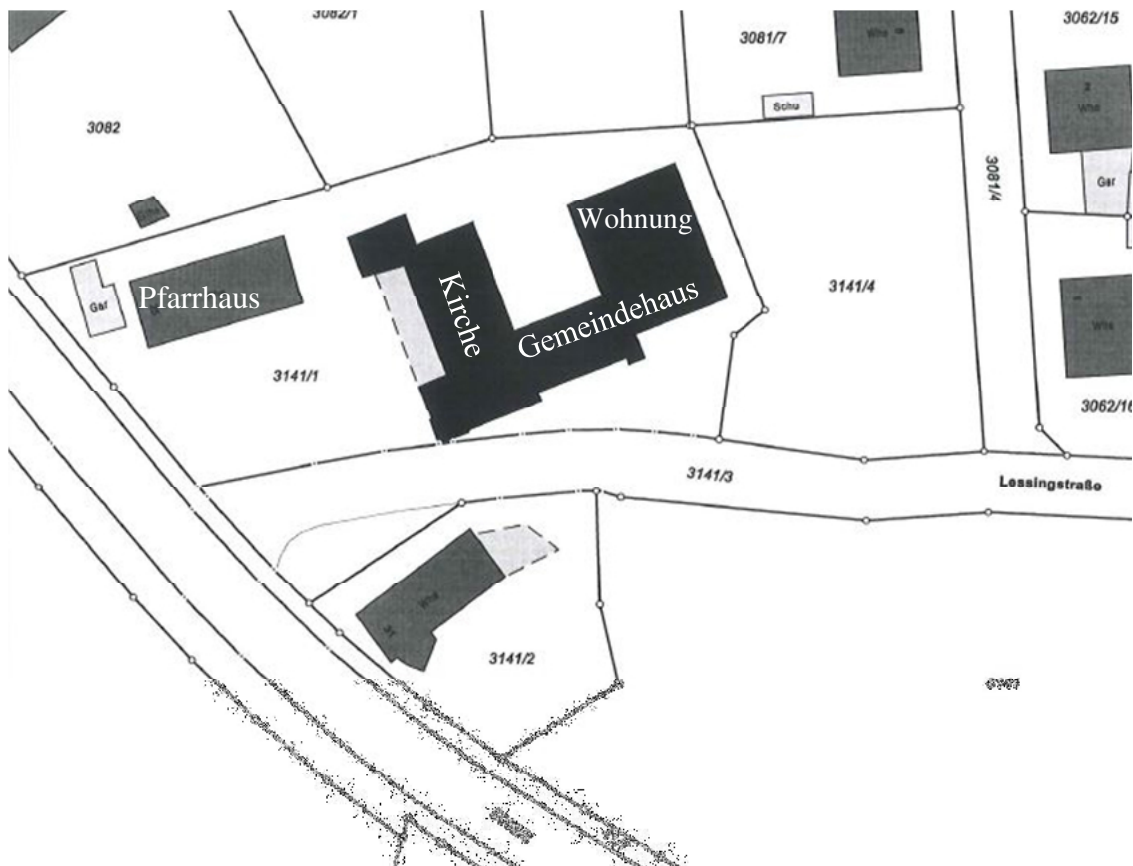
Ihre
Nicole Schaub-Rüegg
Vorsitzende des Kirchengemeinderats

1.4. Die Gebäude der Johannesgemeinde

Die Gebäude der Johannesgemeinde umfassen die Johanneskirche, das mit dieser baulich verbundene Gemeindehaus und das separat stehende Pfarrhaus.



© Google Maps



Die Johanneskirche und das Pfarrhaus wurden gemeinsam in den Jahren 1954/1955 erbaut. Im Keller des Pfarrhauses waren zu dieser Zeit noch die Jugendräume angesiedelt. Im hinteren Teil der Kirche, unter der Orgelempore, befand sich ein kleiner, abtrennbarer Gemeindesaal.

Diese Räumlichkeiten erwiesen sich für die damals stark wachsende Gemeinde als zu klein, sodass zu Beginn der 1980er-Jahre ein Gemeindehaus mit Hausmeisterwohnung an das Kirchengebäude angebaut wurde. Das Gemeindehaus bietet vom separaten Eingang mit anschließendem zentralem Eingangsbereich im Erdgeschoss den Zugang zum Pfarrerbüro, zum Gemeindebüro, zu einer kleinen Küche mit Lagerraum, zu der Hausmeisterwohnung und, als Gemeindemittelpunkt, zum Gemeindesaal, der über einen breiten, faltbaren Durchgang mit der Kirche verbunden ist und so auch bei dort stattfindenden Veranstaltungen mit einbezogen werden kann. Im Untergeschoss befinden sich Räume für den Kindergottesdienst, die Jugendräume mit dem Büro der Gemeindereferentin, die sanitären Anlagen, der Heizraum und diverse Lagerräume.

2. Auf dem Weg zum „Grünen Gockel“

2.1. In den letzten Jahren durchgeführte umweltrelevante Maßnahmen

2.1.1. Energieeinsparung

Das Pfarrhaus wurde im Jahr 1997 mit einer Wärmedämmung für Außenwände und Dach und mit Isolierglasfenstern versehen und so energetisch saniert. Durch diese Maßnahmen mussten bei der erneuten Vakanzsanierung in den Jahren 2011/2012 nur noch die Kellerdecken gedämmt werden.

Im Jahr 2004 musste der Kirchturm saniert werden. Die Fassade und die Anschlüsse des Mauerwerks an das Betonskelett waren stark geschädigt. Der alte stählerne Glockenstuhl wurde durch einen neuen eichenen ersetzt. Der Glockenstuhl wurde neu errichtet, weil die Schwingungsdämpfung nicht mehr ausreichend war, und es wurde ein neues, schonendes Läutwerk mit neuen Klöppeln eingehängt. Durch diese Maßnahmen wurde die Schalldämmung und damit der Lärmschutz verbessert. Als weiterer positiver (Neben-)Effekt ergab sich so auch ein schönerer Klang des Geläutes. Im Rahmen dieser Arbeiten wurde auch das Kirchendach neu eingedeckt und mit einer Wärmedämmung versehen, also ebenfalls energetisch saniert.

Im Dezember 2013 wurde eine neue Heizanlage für den Gesamtkomplex im Keller des Kirchturms eingebaut. Die drei vorhandenen, separaten alten Gasheizungen in Pfarrhaus, Kirche und Gemeindehaus einschließlich Hausmeisterwohnung wurden durch eine einzige moderne Pelletheizung ersetzt. Diese versorgt nun über ein kleines Nahwärmenetz alle drei Gebäude mit Heizwärme und Warmwasser. Der Energieverbrauch konnte so um ca. 37 %, der CO₂-Ausstoß um ca. 94 % reduziert werden.

Im Jahr 2015 wurden zwei thermische Solarkollektoren auf den Dächern von Pfarrhaus und Hausmeisterwohnung installiert. Dadurch kann in den Sommermonaten die Pelletheizung für mehrere Wochen komplett außer Betrieb gesetzt werden.

Im September 2016 wurde auf dem Dach des Gemeindehauses eine Photovoltaikanlage mit 9,5 kWp Leistung installiert. Ein möglichst großer Anteil der so erzeugten elektrischen Energie soll in den Eigenverbrauch fließen. Dabei speist die Anlage unter anderem eine ebenfalls neu installierte Ladestation für Elektrofahrzeuge. In der Folge hat unser Pfarrerehepaar sein mit Verbrennungsmotor betriebenes Kraftfahrzeug abgeschafft und nimmt nun an einem Car-Sharing-Projekt mit Elektrofahrzeugen teil.

Außerdem wurden in den letzten Jahren viele Leuchten in den Gebäuden der Gemeinde auf Energiesparlampen umgestellt. Diese werden jetzt sukzessive durch LED-Leuchtmittel mit geringerer Energieaufnahme ersetzt.

2.1.2. Sonstige umweltrelevante Maßnahmen

Seit Mai 2013 wird unser Gemeindebrief auf Umweltschutzpapier und mit umweltfreundlichen Farben gedruckt, sodass das Produkt den „Blauen Engel“ tragen darf.

Seit April 2016 stellen wir auch im Büro sukzessive auf Umweltschutzpapier um. Der größte Anteil, das weiße DIN-A4-Kopierpapier, wurde bereits komplett durch Umweltschutzpapier ersetzt.

2.2. Start

Der Kirchengemeinderat beschloss in seiner Sitzung vom 18. Mai 2015 einstimmig die Einführung des Umweltmanagementsystems „Grüner Gockel“ und setzte gleichzeitig Andreas Gerlach, der die Gemeinde schon seit mehreren Jahren in Umwelt- und Energiefragen berät, als Umweltbeauftragten ein. Um ihn herum formierte sich in den nächsten Monaten ein sechsköpfiges Umweltteam, in dem sowohl ein Mitglied des Kirchengemeinderates vertreten ist als auch ein jugendliches Angehöriger der Gemeinde.



Am 20. September 2015 fand in der Johanneskirche die Auftaktveranstaltung zum „Grünen Gockel“ statt, um die Gemeinde über die neuen Entwicklungen zu informieren, dieses Umweltmanagementsystem bekannt zu machen und für die Idee einer nachhaltig handelnden und wirtschaftenden Gemeinde zu werben. Im Gottesdienst predigte Pfarrer Joachim von Mitzlaff über die Schöpfungsgeschichte nach 1. Mose 2: Gott schuf den Menschen aus Erde und hauchte ihm seinen Odem ein. Das zeige, wie nah Gott den Menschen sei. Er schuf einen Garten, den er den Menschen übergeben habe, mit dem Auftrag, den Garten zu bebauen und zu bewahren. Die Bewahrung der Schöpfung sei also der erste Auftrag Gottes an die Menschen. Vor der Predigt hatten Mitglieder des Umweltteams Statements abgegeben, warum sie sich in diesem Bereich engagieren. Auch die Fürbitten wurden von Mitgliedern des Umweltteams formuliert und gebetet. Sehr begrüßt wurde, dass auch Jugendliche sich mit einem eigenen Projekt beteiligen wollten. Dafür wurde die Kollekte im Gottesdienst als Starthilfe gesammelt.



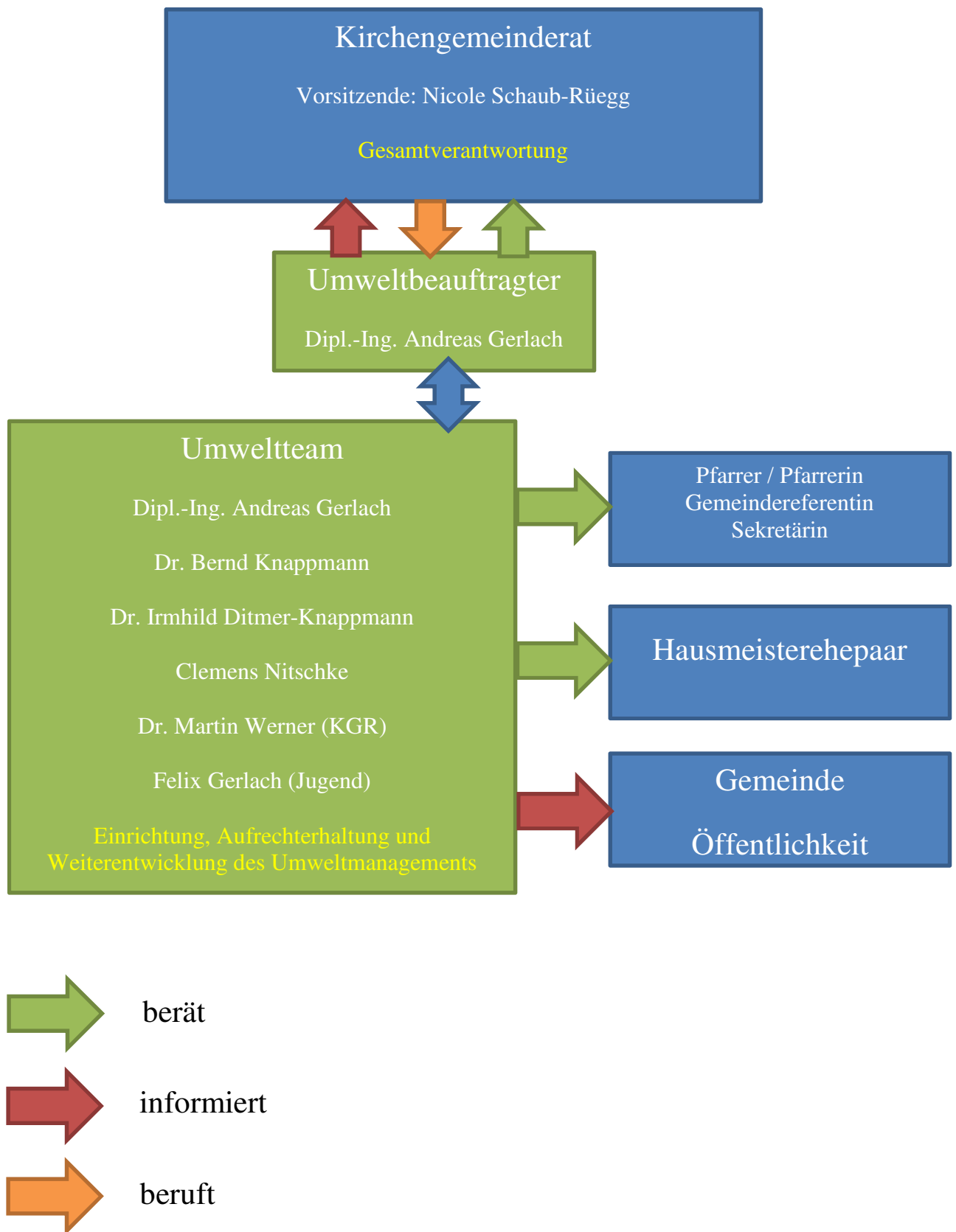


Nach dem Gottesdienst konnten sich die Gemeindemitglieder an mehreren Stationen in und vor dem Gemeindehaus über den „Grünen Gockel“ informieren und auch über verschiedene Alternativen, selbst nachhaltiger zu handeln. So wurde zum Beispiel ein Wurmcafé vorgeführt, eine Möglichkeit, auch auf kleinstem Raum seine organischen Abfälle zu kompostieren. Andreas Gerlach, der Leiter des Umweltteams, stellte Interessierten die neue Pellet-Heizung vor. Am meisten Beachtung fanden die Elektrofahrzeuge, die vor dem Gemeindehaus aufgestellt waren: vier E-Autos vom Kleinwagen bis zum Mittelklasse-Fahrzeug sowie ein E-Bike. Diese abgasfreien Fahrzeuge sollen die Grundlage für einen Car-Sharing-Pool bilden, an dem die Kirchengemeinden aus der Umgebung teilnehmen können. Erste Gespräche mit Kirchenvertretern von Gemeinden im Kreis Konstanz haben schon stattgefunden; die Idee ist, bei den teilnehmenden Gemeinden und auch Sozialdiensten

Elektrofahrzeuge zu stationieren und nach Möglichkeit dort auch mit vor Ort erzeugtem Photovoltaik- oder anderem Öko-Strom aufzuladen. Ein Beispiel aus der Praxis vor Ort machte die Idee anschaulich: Ein Elektro-Pkw aus der Flotte der Sozialstation St. Verena aus Rielasingen-Worblingen wurde von deren Leiterin, Frau Messmer, vorgestellt, die begeistert über ihre persönlichen Erfahrungen mit diesem E-Auto erzählte und für die Idee warb.



2.3. **Umweltorganigramm**



3. Umweltleitlinien

Die Umweltleitlinien der Johannesgemeinde wurden vom Umweltteam erarbeitet und dem Kirchengemeinderat vorgelegt. Der Kirchengemeinderat verabschiedete die Umweltleitlinien am 29. Februar 2016.

1. Präambel:

Der lebendige Gott schuf einen Garten und übergab ihn an den Menschen, um ihn zu bebauen und zu bewahren. Die Bewahrung der Schöpfung ist also der erste Auftrag Gottes an die Menschen (1. Mose 2). Wir nehmen diesen Auftrag an.

2. Schöpfung bewahren beginnt hier, vor Ort, in und mit uns. Deshalb wollen wir achtsam mit der Natur und mit unseren Mitmenschen umgehen und uns aktiv dafür einsetzen, sowohl die Natur in ihrer Vielfalt zu bewahren als auch unseren Nächsten ein nachhaltiges Leben zu ermöglichen.

3. Zu dem achtsamen Umgang mit der Natur gehört der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen. Unser Ziel ist, unseren Umgang mit diesen auf allen Ebenen des täglichen Lebens kritisch zu betrachten und den Verbrauch zu vermindern. Die dazu notwendigen Prozesse sind kontinuierlich zu verfolgen und zu verbessern.

4. Bei allen unseren Aktivitäten achten wir darauf, die Umwelt möglichst wenig zu belasten und unseren ökologischen Fußabdruck möglichst klein zu halten. Dazu gehört, dass wir versuchen, den Ausstoß von Abgasen (klimaschädlichen Gasen) und die Abfallmenge zu verringern. Ferner wollen wir das Wasser, den Boden und die Luft so wenig wie möglich mit Schadstoffen belasten.

5. Tiere und Pflanzen als Mitgeschöpfe des Menschen verdienen unseren besonderen Schutz. Wir setzen uns dafür ein, die einheimische Flora und Fauna in ihrer Vielfalt zu bewahren und unseren Kindern (den nachfolgenden Generationen) deren Wichtigkeit für eine intakte Umwelt zu vermitteln.

6. Der Boden, auf dem wir leben, ist ein hohes, aber gefährdetes Gut. Auf ihm wachsen Pflanzen, leben Tiere, er ist Grundlage unseres täglichen Brotes und solides Fundament unseres Zuhauses. Wir wollen auch in unserer Gemeinde achtsam mit ihm umgehen und ihn bewahren, in dem wir ihn vor Erosion schützen und keine Flächen versiegeln.

7. „Global denken – lokal handeln“ ist für uns die Leitlinie unseres Konsumverhaltens. Wenn Produkte aus unserer Region erhältlich sind, bevorzugen wir sie beim Einkauf. So vermeiden wir unnötig lange Transportwege, helfen mit bei der Einsparung von Energieträgern und der Reduktion des CO₂-Ausstoßes und stärken die regionale Wirtschaft.

8. Gute Produkte sind ihr Geld wert. Wir setzen uns für faire Erzeugerpreise ein, unterstützen den fairen Handel – nicht nur regional, sondern weltweit, damit Produzenten (wie Kleinbauern) überall von ihrer Hände Arbeit im Garten Gottes leben können – und stärken die regionale Wirtschaft.

9. Wir setzen uns ein für eine humane Gestaltung der Arbeitswelt. Um die Bedingungen der arbeitenden Menschen weltweit zu verbessern, vermeiden wir den Kauf von Produkten aus unethischer Produktion (z. B. Kinderarbeit, Sklaverei, Minimallöhne, working poor, gesundheitsgefährdende Bedingungen).

10. Bei allen unseren Bemühungen werden wir nicht nur dem Wortlaut nach jeweils geltendem Recht Genüge tun und den jeweils geltenden Gesetzesrahmen bzw. geltendes Recht im Wortlaut beachten, sondern wir verpflichten uns über diese Rechtskonformität hinaus zu dessen Auslegung und Anwendung im Sinne der Nachhaltigkeit und der Bewahrung der Schöpfung.



Blick vom Schiener Berg über Rielasingen-Worblingen auf Hohentwiel und Hohenkrehen

4. Umweltbilanz: Ergebnisse der Bestandsaufnahme und Bewertung

4.1. Umweltkennzahlen

Grunddaten	Einheit	2014	2015
Gemeindemitglieder	Pers	2.100	2.100
Beschäftigte (in Vollzeitäquivalenten)	Anz	1,92	2,35
Beheizte Fläche	m ²	710,00	710,00
Nutzungsstunden	h	664,00	651,00
Energie und Wasser	Einheit	2014	2015
Heizenergie real	kWh	75.870,00	84.412,00
Heizenergie witterungsbereinigt	kWh	87.012,00	87.941,00
Heizenergie witterungsbereinigt / Beheizte Fläche	kWh/m ²	122,55	123,86
Heizenergie witterungsbereinigt / Nutzungsstunde	kWh/Nh	131,04	135,09
Strom	kWh	6.187,00	6.915,00
Strom / Beheizte Fläche	kWh/m ²	8,71	9,74
Strom / Nutzungsstunde	kWh/Nh	9,32	10,62
Wasser	m ³	189,00	225,00
Wasser / Nutzungsstunde	m ³	0,28	0,35
Papier	Einheit	2014	2015
Gesamtgewicht Papier	kg	nicht erfasst	307,60
Anteil Recyclingpapier	%	nicht erfasst	58,78
Abfall	Einheit	2014	2015
Restmüll	l	2.160,00	2.160,00
Wertstoffe	l	800,00	800,00
Biomüll	l	1.920,00	1.920,00
Papier	l	4.320,00	4.320,00
Abfallaufkommen gesamt	l	9.205,00	9.205,00
Verkehr	Einheit	2014	2015
Gesamtkilometer	km	nicht erfasst	5.062,00
Pkw (Benzin)	km	nicht erfasst	352,00
Pkw (Diesel)	km	nicht erfasst	360,00
Zug Fernverkehr	km	nicht erfasst	1.200,00
Reisebus	km	nicht erfasst	2.800,00
Fahrrad	km	nicht erfasst	350,00
CO ₂ -Emissionen	Einheit	2014	2015
CO ₂ Strom	t	0,26	0,30
CO ₂ Wärme	t	2,64	2,92
CO ₂ Verkehr	t	nicht erfasst	0,28
CO ₂ gesamt	t	2,90	3,49

4.2. Kernindikatoren nach EMAS III

Die Grundstücksfläche fungiert als Output / Bezugsgröße für den Indikator „Flächenverbrauch“, die Gemeindegliederzahl als Output / Bezugsgröße für alle anderen Indikatoren.

Energieeffizienz	Einheit	2014	2015
Gesamtenergie real	MWh	82,06	91,33
Gemeindemitglieder	Pers	2.100	2.100
Gesamtenergie / Gemeindemitglied	MWh	0,04	0,04
Gesamtenergie – witterungsbereinigt	MWh	93,20	94,86
Gesamtenergie – witterungsbereinigt / Gemeindemitglied	MWh	0,04	0,05
Erneuerbare Energien	MWh	82,06	91,33
Anteil erneuerbare Energien	%	100,00	100,00

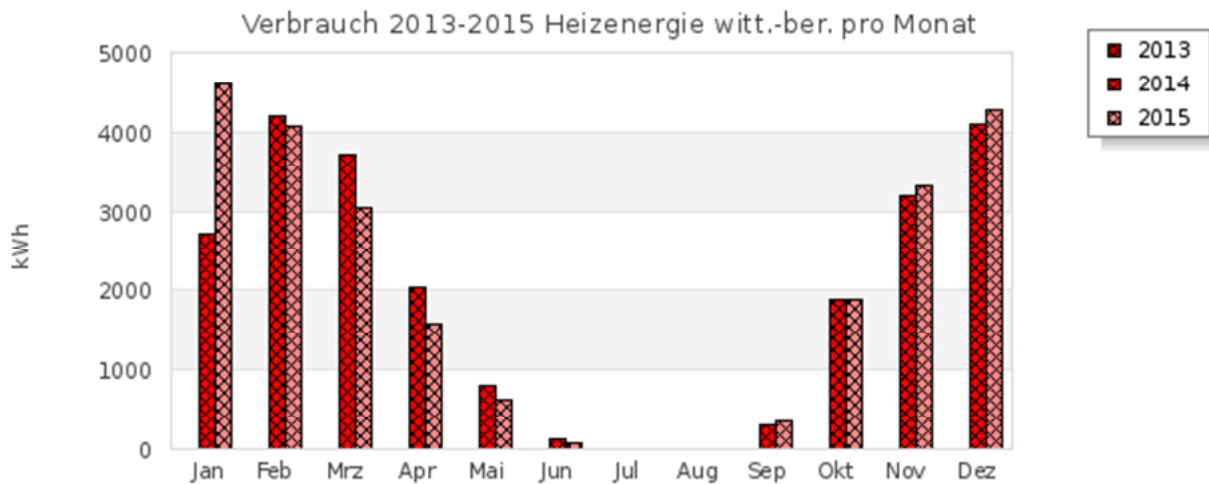
Materialeffizienz

Entfällt, da in der Kirchengemeinde keine größeren Materialflüsse auftreten.

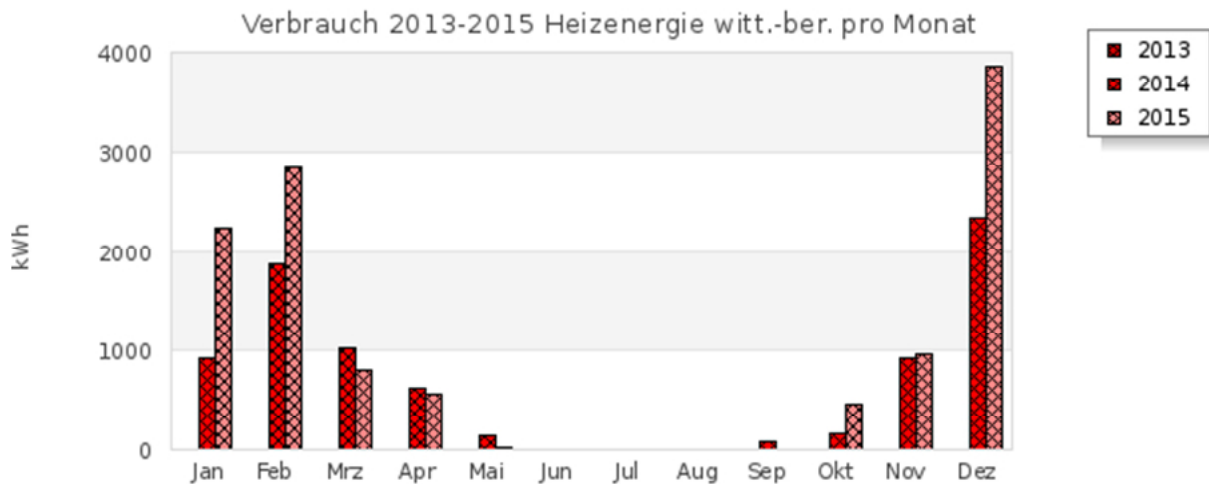
Wasser	Einheit	2014	2015
Wasser	m ³	189,00	225,00
Wasser / Gemeindemitglied	m ³	0,09	0,11
Abfall	Einheit	2014	2015
Restmüll	t	0,54	0,54
Wertstoffe	t	0,20	0,20
Biomüll	t	0,48	0,48
Papier	t	1,08	1,08
Abfallaufkommen gesamt	t	2,30	2,30
Abfallaufkommen gesamt / Gemeindemitglied	t	0,00	0,00
Gefährliche Abfälle	kg	1,25	1,25
Biologische Vielfalt	Einheit	2014	2015
Grundstücksfläche	m ²	2.169,00	2.169,00
Versiegelungsgrad	%	60,44	60,44
CO ₂ -Emissionen	Einheit	2014	2015
CO ₂ gesamt ohne Photovoltaik	t	2,90	3,49
CO ₂ / Gemeindemitglied	t	0,0013	0,0016

Jährliche Emissionen von sonstigen Schadgasen: Zu weiteren Emissionen (NO_x, SO₂, Staubpartikel, ...) liegen uns keine Angaben vor; aufgrund der vorhandenen Anlagengröße sind diese für die Kirchengemeinde nicht wesentlich.

4.3. **Auswertung der Kennzahlen**



Heizenergie witterungsbereinigt im Gemeindehaus
(Erfassung startete erst Mitte Januar 2014 wg. Umbau der Heizung)



Heizenergie witterungsbereinigt in der Kirche (Erfassung startete erst Mitte Januar 2014)

Der Jahresverlauf bei der Heizenergie folgt dem typischen jahreszeitlichen Muster und zeigt auch, dass die Steuerung funktioniert. Zwischen den beiden Erfassungsjahren gibt es beim Gemeindehaus kaum Unterschiede. Auffallend ist jedoch der deutliche Mehrverbrauch in der Kirche im Jahr 2015. Die Gottesdienstbesucher beklagten sich über zu niedrige Temperaturen in der Kirche, weshalb die Aufheizphase verlängert wurde.

Der Wasserverbrauch wurde in den Jahren 2014 und 2015 für Gemeinde und Hausmeisterwohnung gemeinsam erfasst. Erst 2016 erfolgte eine getrennte Erfassung.

Der Papierverbrauch wird erst seit 2015 erfasst. Der Verbrauch an Frischfaserpapier entspricht dem eingesetzten Kopierpapier, das seit April 2016 Zug um Zug auf Recyclingpapier umgestellt wird.

Ein Teil der Dienstfahrten erfolgt seit Mitte 2016 mit dem E-Auto eines Car-Sharing-Projektes (sonstiges Verkehrsmittel).

Die Abfallmengen der letzten Jahre wurden anhand der Abfallgebühren und der Größe der Entsorgungsgefäße hochgerechnet. Da hier keine Änderungen eintraten, sind die Werte über die letzten Jahre konstant.

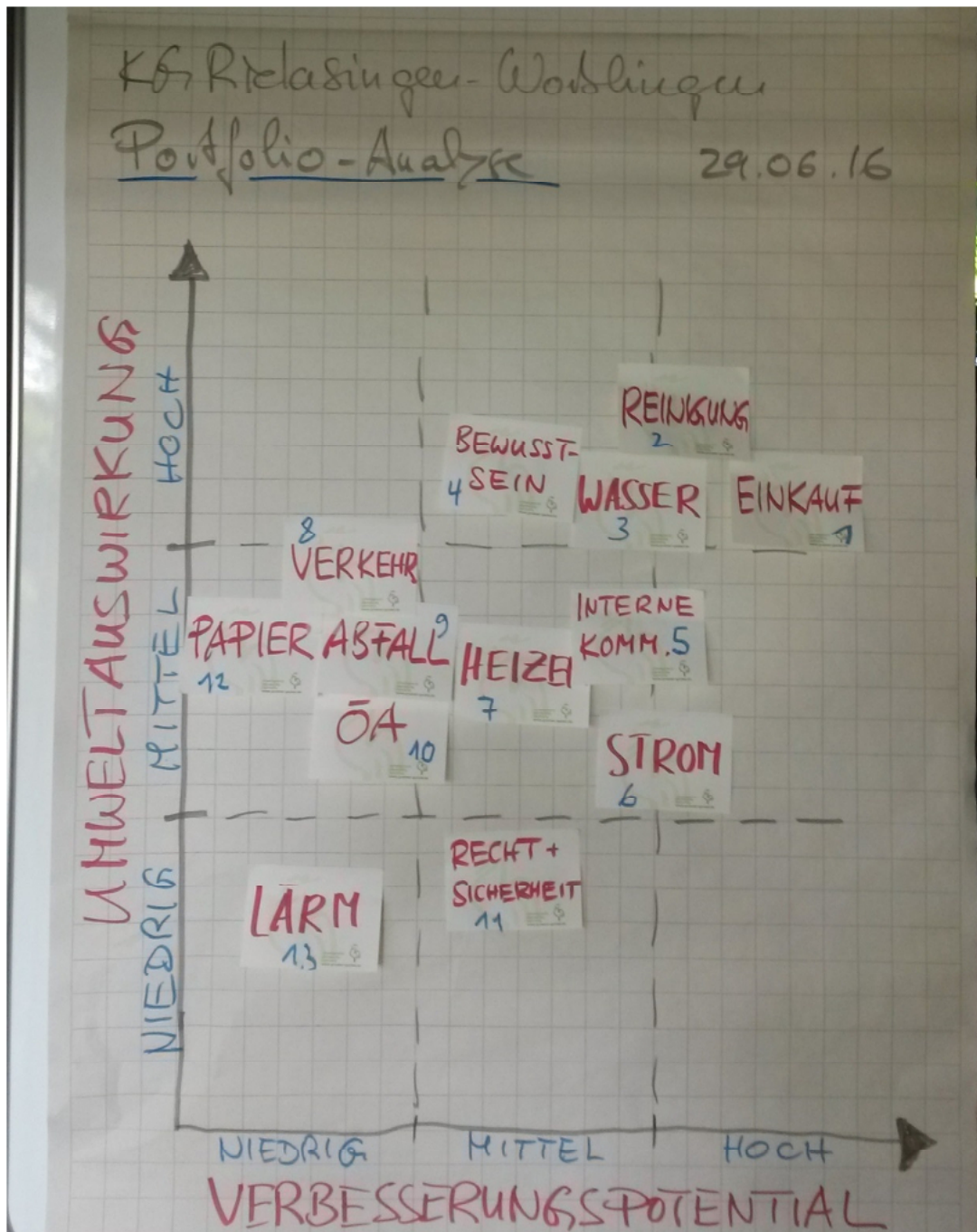
Die Emissionen durch Heizung und Verkehr konnten im letzten Jahr drastisch vermindert werden. Grund dafür ist insbesondere der Einbau einer Pellet-Heizanlage. 2016 wurde die Umstellung auf E-Fahrzeuge begonnen und es wurde eine Photovoltaik-Anlage errichtet, was sich auf die zukünftigen CO₂-Emissionen auswirken wird.



5. Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte

5.1. Portfolioanalyse

Die verschiedenen umweltrelevanten Einflussfaktoren der Gemeindeaktivitäten wurden in einer Portfolioanalyse bestimmt und in Bezug auf ihre Wirkung auf die Umwelt und das zu erreichende Verbesserungspotenzial beurteilt. Das so entstandene Umweltportfolio der Gemeinde war Grundlage für die Prioritätensetzung beim Umweltprogramm (siehe Bild).



5.2. **Prioritätensetzung**

In der folgenden Auflistung werden die als umweltrelevant angesehenen Punkte in einer gewichteten Reihenfolge dargestellt.

1. Einkauf (indirekter Umweltaspekt, **I**)
Hier sehen wir derzeit das größte Potenzial, unsere Umweltwirkung zu verbessern. Es könnten beispielsweise Einkaufsregeln aufgestellt werden, die Waren aus ethischer Produktion, fair gehandelte oder regionale Produkte bevorzugen.
2. Reinigung (direkter Umweltaspekt, **D**)
Wo immer möglich, sollten keine Gefahrstoffe in Reinigungsmitteln vorkommen, mögliche Alternativen (etwa die Marke Sonett) sind zu prüfen. Ansonsten müssen die Anwender jährlich belehrt und geschult werden.
3. Wasser (**D**)
Unser Wasserverbrauch erscheint in den vergangenen Jahren als zu hoch. Eine mögliche Ursache ist die nicht erfolgte getrennte Erfassung des Wasserverbrauchs von Gemeinde und Hausmeisterwohnung.
4. Bewusstsein (**I**)
Das Umweltbewusstsein aller in der Gemeinde Mitarbeitenden soll geschärft werden.
5. Interne Kommunikation (**I**)
Hier liegt der Schwerpunkt auf der Verbesserung der Kommunikation der im Organigramm der Gemeinde aufgezeigten Beteiligten.
6. Strom sparen (**D**)
Stromfresser identifizieren und Einsparpotenziale nutzen.
7. Heizen (**D**)
Auch beim Heizen gibt es noch Einsparpotenziale, etwa durch angemesseneres Heizen und Lüften.
8. Verkehr (**D**)
Die Umstellung auf E-Mobilität hat schon stattgefunden. Andere Maßnahmen sind zu prüfen.
9. Abfall (**D**)
Hier wäre eine genauere Aufschlüsselung der anfallenden Reststoffe sinnvoll.
10. Öffentlichkeitsarbeit (**I**)
Vom Gemeindebrief bis hin zu Zeitungsartikeln ist hier eine weite Spanne denkbar.
11. Recht und Sicherheit (**I**)
Hier sind die rechtlichen Vorgaben zu prüfen und umzusetzen.
12. Papier (**D**)
Einsparen, Recycling-Anteil erhöhen, Umweltsiegel beachten sind hier mögliche Ansatzpunkte.
13. Lärm (**D**)
Vom Glockenläuten bis zum Geräusch von Gartengeräten reicht die Spannweite der Lärmquellen.

Direkte Umweltaspekte (= D)

In diesem Bereich kann die Gemeinde ihre Umwelteinwirkungen mit direkt messbaren Zahlen quantifizieren. Verbesserungen bzw. Veränderungen werden so beleg- und nachweisbar. Zu diesen direkten Umweltaspekten zählen der konsequente Einsatz von Reinigungsmitteln ohne Gefahrstoffe, der sparsamere Umgang mit Wasser und Strom und die Ermittlung und Umsetzung von Einsparpotenzialen bei der Heizenergie. Die vollständige Umstellung auf Recyclingpapier wird angestrebt.

Indirekte Umweltaspekte (= I)

Indirekte Umwelteinwirkungen sind nicht ohne Weiteres quantifizierbar, aber qualitativ erfassbar. Letztlich lassen sich die als sehr wichtig eingestuften Punkte auf Bewusstsein und Kommunikation zurückführen: Indirekte Auswirkungen beziehen sich dann beispielsweise auf die Punkte „bewussteres Einkaufsverhalten“ und „interne und externe Kommunikation“: Eine entsprechende interne Kommunikation fördert ein entsprechendes Bewusstsein bei allen (am Beschaffungsprozess) Beteiligten. Durch Öffentlichkeitsarbeit im Gemeindebrief und in Zeitungen, über Aushänge und Handreichungen können die Bemühungen der Gemeindeleitung auf die Gemeindeglieder ausstrahlen.

6. Umweltprogramm 2017 – 2018

Umweltziel	Maßnahmen	Bis wann	Wer ist der Kümmerer
Wasser sparen 5 % weniger im Vergleich zu 2016	Ursachen finden	Q2 2017	Thomas Rafaelis (TR) und Hubert Friese (HF)
	Durchfluss begrenzen durch Sparsprudler	Einbau Q1 2017	TR / HF
	Zisterne reaktivieren	Ende 2018	Andreas Gerlach (AG)
Einkauf	Einkaufsregeln erstellen Erhebung der wichtigsten Produkte. Welche Produkte? Welche Kriterien?	Q1 / 2018	Bernd Knappmann (BK) Martin Werner (MW)
Reinigung	Gefahrstoffe vermeiden	2018	Margret Friese (MF)
Papierverbrauch	Komplett auf Recyclingpapier, umstellen, auch A3 und farbiges Kopierpapier	Ende 2017	MW / Birgitt Fehrle (BF)
	Reduktion um 5 % im Vergleich zu 2015	Ende 2018	MW / BF
Strom	Elektrogeräte: höchste Energiesparlevel	Ab sofort	MW
	Strom bleibt ökologisch		KGR
Energiesparen	Hinweise: Licht aus / Heizung reduzieren, Türen/Fenster schließen	Q1 2017	MW / HF / MF
Bewusstsein	Gemeindebrief	Ab sofort	MW
	Grünes Brett	Q2 2017	BK
	Auslage von Umwelttipps im Gottesdienst	Q1 2018	BK
	Fairtrade-Produkte zeigen bei Gemeindeveranstaltungen	Q2 2017	Dorothea von Mitzlaff (DvM)
	Aushang der Energieverbrauchsentwicklung	Q3 2017	MW
Interne Kommunikation	Zuständigkeitstabelle Wer weiß was? Wer macht was?	Q3 2017	Pfarrerehepaar KGR
Jugendarbeit / Konfis Naturschutz	Bewusstseinsbildung: Erhaltung der Schöpfung	Q1 2017	Mirjam Schwager (MS), Irmhild Ditmer-Knappmann (IDK)
	Hochbeet auf Betondeckel vor Kircheneingang	Q1 2017	AG, Felix Gerlach (FG)
	Insektenhotel	Q1 2018	FG
Verkehr 50 % elektrisch	E-Mobilität	Ab sofort	Pfarrerehepaar

7. Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der für die KPMG Cert GmbH Umweltgutachterorganisation mit der Registrierungsnummer DE-V-0328 Unterzeichnende, Georg Hartmann, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0245 akkreditiert oder zugelassen für den Bereich NACE 94 und 85, bestätigt, begutachtet zu haben, ob die gesamte Organisation, wie in der Umwelterklärung 2016 der Organisation Ev. Johannesgemeinde Rielasingen-Worblingen angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Rielasingen, am 25.11.2016

Georg Hartmann
Umweltgutachter

KPMG Cert GmbH
Umweltgutachterorganisation
Barbarossaplatz 1a50674 Köln

8. Impressum

Evangelische Johannesgemeinde, Hegastr. 27,
78239 Rielasingen-Worblingen, Tel. 07731/22921, Fax 07731/22915

Pfarrerin Dorothea von Mitzlaff und Pfarrer Joachim von Mitzlaff
Gemeindereferentin: Mirjam Schwager

Vorsitzende des Kirchengemeinderats: Nicole Schaub-Rüegg

Leiter Umweltteam: Andreas Gerlach,
Arlenerstraße 22, 78239 Rielasingen-Arlen, Tel.: 07731/ 919400, Fax: 07731/ 919401
info@gerlach-ing-buero.de

E-Mail: buero@johannesgemeinde-rielasingen.de
Webseite: www.johannesgemeinde-rielasingen.de

Das Umweltteam bedankt sich herzlich bei Dr. André Witthöft-Mühlmann, der das Team bei der Einführung des „Grünen Gockel“ beraten und begleitet hat.

Die nächste aktualisierte und validierte Umwelterklärung wird im November 2018, die nächste konsolidierte und validierte Umwelterklärung im November 2020 vorgelegt.